Türme und Zinnen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

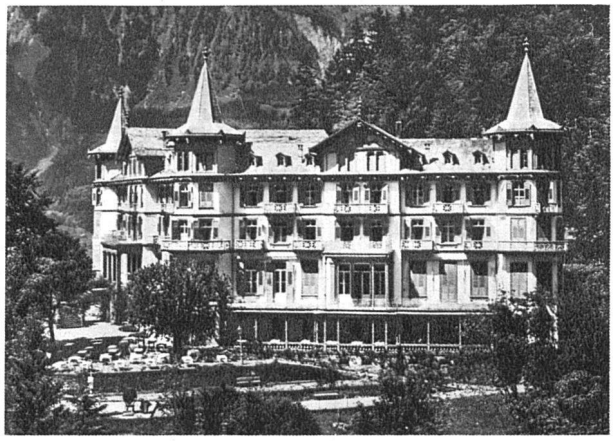
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

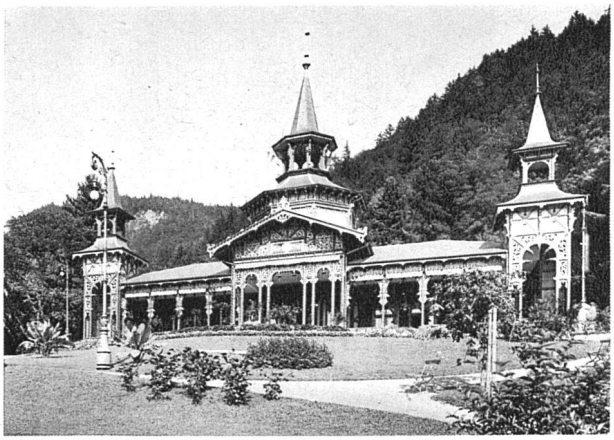
http://www.e-periodica.ch

Türme und Zinnen

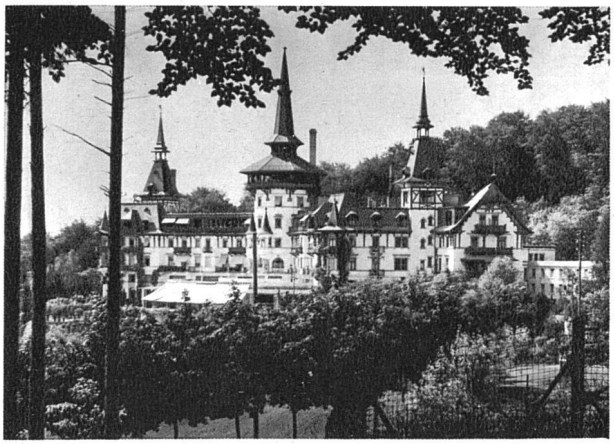
Die Inflation der Architekturmotive.



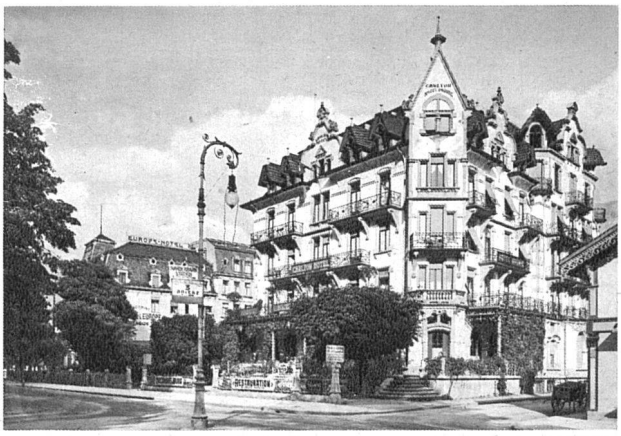
Der unschuldige Anfang — ein zartgliedriger Baukörper, verwandt den Beispielen S. 215, übersponnen mit dünnen Dekorationsformen, die Erker mit den Spitzhelmen naivkindlich, ein wenig komisch, aber nicht beleidigend, fast noch 18. Jahrhundert.



Kursaal in maurischem Holzstil — eigentlich rührend: man will den Gästen etwas Exquisites bieten. Ein Minimum an architektonischem Empfinden, doch relativ bescheidene, naive Spielerei. Das meiste dieser Art ist schon heute beseitigt — mit Recht.



Hier sind die Türmchen ganz anders ernst gemeint als beim obersten Beispiel, es fehlt das Heiter-Spielerische, das dort versöhnt; und indem die spielerischen Formen mit plumpem Ernst vorgetragen werden, werden sie kitschig.



Überladung mit historisierendem Detail von plumper Ernsthaftigkeit, bei völligem Mangel an Volumen im Ganzen. Triste Vorstadt-Atmosphäre, kaum zu korrigieren, da unter den Details kein Körper vorhanden ist.

Tiefpunkt der Architektur (Anfang der 90er Jahre). Der Trompeter von Säckingen, der Patron dieser teutschen Renaissance, hat recht: «Es ist im Leben hässlich eingerichtet».

Hotels als romantische Ritterburg, ohne die Zartheit und Ironie der wirklichen Romantik, oben mit einem gewissen Schmiss, unten mit dem tristen Ernst des späteren 19. Jahrhunderts vorgetragen.